

Die Zeitung der studierenden BauingenieurInnen, TU Wien

Ene mene muh...

ÖH-Wahlen

- Änderung Studienplan
- BauFAK
- Ankündigung .biz - Fest

Mist!
schon wieder daneben!



A collection of sticky notes pinned to a wall, listing various activities and interests:

- Fernsehen
- Internet-surfen
- Baum-drehen
- 10 Std. Gameboy
- Aus-hängen
- Kochen
- Sudoku lösen
- Wählen
- Kassensortieren



Mordet
Wahlere
Wählen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es sind wieder ÖH-Wahlen! Die Zeit der Flyer, Plakate und billigen Grillwürste, kostenloser Kugelschreiber und Buttons. Wählen könnt ihr dabei die Studien- und die Universitätsvertretung. Welche Parteien für die Universitätsvertretung antreten, und für was sie sich einsetzen wollen, erfährst du auf dem großen Plakat in der Fachschaft (in der Zeitung war leider kein Platz mehr). Platz war allerdings für eine kurze Beschreibung unserer 5 Kandidatinnen und Kandidaten, welche sich für die Fachschaft zur Wahl aufstellen lassen wollen. Desweiteren haben wir uns dieses Jahr dazu entschlossen, die Fachschaftsliste aktiv zu unterstützen. Was sie in den letzten Jahren für uns erreicht hat, wird auf Seite 5 genauestens erklärt. Ich hoffe auf eine rege Wahlbeteiligung.

Desweiteren war es mir ein Anliegen, zwei Themen anzusprechen, deren Tragweite und Folgen meiner Meinung nach von den Medien dieses Landes überschätzt werden. Konkret handelt es sich dabei um das ewige Thema Studiengebühren und die Zuwanderung deutscher

Studierender.

Zudem 1.-5.Juni organisieren wir die von 1.-5.Juni stattfindende Bauingenieurfachschaftekonferenz (kurz BauFaK), das .biz wird daher von 29. Mai bis zum 6. Juni geschlossen bleiben müssen. Wir bitten um Verständnis.

Weiters in dieser Ausgabe zu finden ist ein kurzer Überblick über die große Studienplanänderung, welche uns ins Haus steht. Da zu diesem Thema noch nicht alle Fakten besprochen und alle Änderungen geklärt wurden, würde ich dich darum bitten in den kommenden zwei Monaten die Augen bezüglich dieser Thematik offen zu halten, nachdem dieses Thema jeden Bachelorstudierenden ab Herbst betreffen wird. Nähere Informationen findest du, sobald es weitere Beschlüsse zu diesem Thema seitens der Studienkommission gibt, auf unserer Homepage und in der nächsten Ausgabe der .biz-Zeitung.

Nachdem für mich nun zwei interessante und lehrende Jahre als Vorsitzender der Fachschaft zu Ende gehen, wollte ich euch zuletzt noch einen Eindruck meinerseits zu gewis-

sen Themen nicht vorenthalten. Zu guter Letzt noch ein nicht ernst zu nehmender Artikel über die Existenzängste dieser Zeitung und ihres Redaktors. Viel Spaß beim Lesen. ■

Thomas Kiefer

I M P R E S S U M

[Herausgeberin: Fachschaft BauingenieurInnenwesen, www.fachschaft.biz]

[Redaktion: Thomas Kiefer]

[Layout: Martin Eppenschwandtner, Ulf Fischer]

[Medieninhaberin und Verlegerin HochschülerInnenschaft an der TU-Wien Vorsitzende: Bianka Ullmann]

[Redaktions- und Verlagsanschrift: Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040 Wien, Tel.: 01 58801 49559, E-Mail: zeitung@fachschaft.biz] [Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin übereinstimmen. Dies gilt im Besonderen für Beiträge von Personen, die nicht der Redaktion angehören und die ggf. gekürzt werden mussten.

zum leidigen Thema Studiengebühren...

Das Thema Studiengebühren wird ja bekanntlich immer dann geführt, wenn den Universitäten das Geld ausgeht. Ich möchte mich in diesem Artikel auch nicht dafür oder dagegen aussprechen, sondern lediglich das Thema etwas breiter diskutieren, als dies derzeit in der Politik und den Medien der Fall ist. So wird von Befürwortern immer angesprochen, dass Studierende auch ihren Beitrag leisten könnten, und dagegen zu argumentieren ist wohl schwer. Ein beliebter Satz hierbei ist immer: „Was nichts kostet, ist nichts wert.“ Stimmt. Aber der Umkehrschluss, „Was etwas kostet, ist etwas wert.“ gilt nicht. Musste ich letztens wieder feststellen, als meine Sony-Ericson-Kopfhörer nach einem halben Jahr wieder den Geist aufgaben.

Selbiges gilt auch für die Universitäten, da die Studierendengelder früher zwar der Lehre laut Gesetz gewidmet waren, die Aufteilung aber nicht ersichtlich war. Der Universitätsvertretung wurden die Zahlen zwar vorgelegt (bspw. „Einrichtung neuer Lernräume für Studierende – 253.000 Euro, Ausgaben für Lehr- und Lernmaterial – 56.300 Euro“), diese waren jedoch nicht nachprüf- oder nachvollzieh-

bar. Die Universitätsleitung hätte, vereinfachend ausgedrückt, auch die gesamten Einnahmen durch Studiengebühren in die Bibliothek pumpen können, dies als Sachaufwand für Lehr- und Lernmaterial deklarieren, und ihre eigenen Mittel dafür komplett streichen können. Wie bereits erwähnt, ich möchte mich hier nicht gegen Studiengebühren aussprechen, ich möchte nur davor warnen diese als Allheilmittel zu sehen. Desweiteren können sie nur ein Beitrag sein, fehlen den Universitäten doch 300 Millionen Euro, die Studiengebühren brachten allerdings nur 154 Millionen. Mit der Wiedereinführung wären die Universitäten monetär betrachtet also immer noch gnadenlos unterfinanziert.

Studiengebühren allein werden daher die Missstände auf unseren Universitäten wohl kaum zufriedenstellend beseitigen. ■

Thomas Kiefer

V e r a n s t a l t u n g e n

17.Mai: Podiumsdiskussion der SpitzenkandidatInnen der antretenden wahlwerbenden Listen auf der TU Wien im EI 7

19.Mai: Cont_ACT bei Waagner-Biro, Näheres auf www.bauwesen.tuwien.ac.at

20.Mai: .biz-Fest im Freihaus, roter Bereich ab 21:01 Uhr

24.-26. Mai: ÖH-Wahlen: die genauen Öffnungszeiten und Orte der Wahllokale erfährst du rechtzeitig unter www.fachschaft.biz

1.-5. Juni; BauFaK in Wien, von 29.Mai bis 6.Juni ist das .biz daher gesperrt, wir bitten darum auf andere Lernräume auszuweichen, bspw. das EDV-Labor oder die Bibliothek.

Bitte helft uns!!

Wir würden uns über eure Mithilfe bei der 77. BauFaK in Wien von 1.-5. Juni 2011 freuen

Bitte gebt uns Bescheid

Entweder persönlich oder per Mail an baufak-wien@htu.at

Die Fachschaft Bauingenieurwesen freut sich von 1. bis 5. Juni 2011 die 77. Bauingenieur-Fachschafften-Konferenz (BauFaK) auszurichten. Da an dieser Konferenz Fachschafften und Studienvertretungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) teilnehmen, erwarten wir bis zu zweihundert TeilnehmerInnen.

Auf der BauFaK werden nach einer ersten Zusammenkunft aller Teilnehmer ausgewählte Themen in Arbeitskreisen ausgearbeitet. Nach Diskussion der Zwischenergebnisse im Plenum besteht die Möglichkeit zu Verbesserungen, bevor im Abschlußplenum die Ergebnisse als Resolutionen, Empfehlungen oder Thesen mehrheitlich verabschiedet werden. Ein Tag ist für Exkursionen zu regionalen "Bau"-Sehenswürdigkeiten vorbehalten. Neben dem geplanten Ablauf bleibt immer auch genügend Zeit für einen Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern.

Für die ausrichtende Fachschaft ist die Organisation und Durchführung der Konferenz eine immense Herausforderung. Um diese fünftägigen Veranstaltung zu planen, bedarf es einer mehrmonatigen Vorbereitungszeit für

Gestaltung und Finanzierung.

Die BauFaK entsendet auch die studentischen Teilnehmer an Fachbereichs- und Fakultätentag, den Pedants der Fachhochschulen und Universitäten auf professoraler Ebene. In der Öffentlichkeit, speziell zwischen den Konferenzen, wird die BauFaK durch den "Ständigen Ausschuss der Bauingenieur-Fachschafften-Konferenz" (kurz:StAuB) repräsentiert. Er besteht aus drei bis fünf Studierenden unterschiedlichen Hochschulformen und -Standorten, die auf jeder BauFaK neu gewählt werden. Der StAuB soll sowohl für Wirtschaft, Politik, Professoren und Presse als kontinuierlicher Ansprechpartner dienen, als auch den Kontakt zwischen den Fachschafften der verschiedenen Hochschulen herstellen bzw. intensivieren.

Die letzten Konferenzen in Österreich fanden 2000 und 2007 in Wien sowie 2010 in Graz statt. Da vor allem das letzte Treffen in Wien bei vielen Teilnehmern in besonders guter Erinnerung ist, will die Fachschaft natürlich auch die kommende Konferenz wieder zu einem in Erinnerung bleibendem Ereignis machen.

Bitte helft uns bei: Bier ausschenken, Kaffee kochen, Getränke bereitstellen, aufräumen, Stimmen auszählen, Musikanlage aufbauen, Nachtwache halten und beim Spaß haben.

Was bekommt ihr dafür: Essen und Getränke, Einblick in die Organisation und Teilnahme der größten Bauingenieurfachschafftenkonferenz der weltweit



EUER BauFaK Orga Team

Bauingenieur-Fachschafften-Konferenz

1. - 5. Juni 2011

baufak-wien@htu.at

<http://baufak.htu.at/>

ÖH-Wahlen 24.-26.Mai

Wahl der Studien- und Universitätsvertretung

Die HTU (HochschülerInnenschaft an der TU – Universitätsvertretung) hat in den letzten beiden Jahren zahlreiche Verbesserungen für uns Studierende erreicht. In der HTU hält die Fachschaftsliste eine absolute Mehrheit, durch welche folgende Maßnahmen ermöglicht wurden:

Lernräume für Studierende: Allein im Freihaus hat die HTU in Kooperation mit der TU durch die (fast) tägliche Öffnung des ehemaligen Mensaraumes und die Öffnung des Mensa-Speisesales am Nachmittag ca. 1200 m² Lernfläche geschaffen. Weitere neu geschaffene Flächen für Studierende befinden sich im El (Gußhausstraße) und in naher Zukunft auch im Hauptgebäude.

Umsetzung von fairen Studiengangphasen: Die HTU hat sich in zahllosen Sitzungen mit den Lehrenden und dem Rektorat dafür eingesetzt, dass die verpflichtenden Beschränkungen bei der neuen STEOP so gering wie möglich sind, so dass Studierenden nicht weitere Steine in den Weg gelegt werden.

Direkte Demokratie: Alle relevanten Entscheidungen trifft die Fachschaftsliste nicht hinter verschlossenen Türen sondern in Treffen mit den Fachschaften. Da die Fachschaft wiederum auf ihren Vollversammlungen allen Studierenden Mitspracherecht ermöglicht, kann so jede Meinung „nach oben“ getragen werden. In Verbindung mit der absoluten Mehrheit in der Universitätsvertretung ist ga-

rantiert, dass diese Entscheidungen umgesetzt werden. **Förderung von Studierenden mit Kindern:** Die HTU hat einen Kinderfonds eingerichtet, durch den Studierende mit Kleinkindern gefördert werden. Die Anträge können jedes Semester gestellt werden. Ebenfalls wird ein Spielplatz im Innenhof des El geschaffen und es wurden Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten für betroffene Studierende etabliert.

Autonomie der Fachschaften: Die Fachschaftsliste ermöglicht den Fachschaften möglichst freies Arbeiten ohne strenge Kontrolle, wie sie auf parteipolitisch gefärbten Universitäten üblich ist. Die Abhaltung der Erstsemestrigentutorien, die biz-Zeitung und die Beratungstätigkeiten im biz werden dadurch reibungsfrei ermöglicht.

Positiver Protest: Die HTU hat in zahlreichen Aktionen auf konstruktive Art Protest gegenüber der Politik und der TU geübt. Sei es durch die Woche der freien Bildung 2010, die auf die Missstände in der Unifinanzierung aufmerksam gemacht hat, oder durch Mitwirkung im Senat und Arbeitsgruppen der TU, die sich mit studienrelevanten Dingen befassten. Bei der Besetzung des Hörsaals 1 im Herbst 2009 kam es zu keinen Beschädigungen, es wurden nahezu alle LVAs in andere Hörsäle umgebucht und der TU-Brennt-Bewegung wur-

de infrastrukturelle Unterstützung geboten.

Verlängerung der TU- und Bibliotheks-Öffnungszeiten: Die HTU hat erreicht, dass die Bibliothek ihre Öffnungszeiten auf 72 Stunden/Woche erweitert hat. Die TU-Gebäude sind nun 87 Stunden/Woche geöffnet. Dies stellt eine Erweiterung der früheren Öffnungszeiten um bis zu 30% dar.

Permanente Anwesenheit: Viele Fraktionen fallen durch hohe Präsenz in Wahlzeiten auf. Die MitarbeiterInnen der parteiunabhängigen Fachschaftsliste (d.h. der Fachschaften) sind nahezu täglich für dich da und per Mail, Telefon oder persönlich erreichbar und arbeiten ehrenamtlich (ohne jegliche Bezahlung).

TU-Ball: Die HTU ist Veranstalterin des TU-Balles, der ältesten Ballveranstaltung in Wien. Der TU-Ball findet jedes Jahr im Januar statt und der gesamte Gewinn kommt sozialen Zwecken zugute.

Notfallreserve: Im Zuge der Studierendenproteste im Herbst 2009 hat Ex-Minister Hahn der TU Wien eine Notfallreserve von 2,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Die HTU hat sich dafür eingesetzt, dass eine optimale Verteilung des Geldes ermöglicht wurde und zusätzliche TutorInnen angestellt wurden. ■

Ulf Fischer

Studienvertretung

Die Kandidaten und Kandidatinnen des .biz—von G-Z

Peter Gös
25 Jahre, 6 Semester

Durch einen Bekannten wurde ich auf den Handlungsumfang und die Aufgaben der Fachschaft aufmerksam. In der Zeit in der ich mich mit der Materie bekannt machte, merkte ich, dass mein Interesse nicht unbegründet war. Viele Probleme hinsichtlich des Studienbetriebs, des Studienplans und der Studierbarkeit stehen immer noch im Raum und dieser gilt es sich anzunehmen.



Trotz der umfassenden Zeit, die ein Student aufwenden muss um gute Leistungen zu bringen, erachtete ich es als ebenso wichtig zusätzliche Zeit darauf zu verwenden sich diesem Aufgabenbereich zu widmen. Mittlerweile bin ich seit 3 Semestern im Bereich der Fachschaft tätig und habe mich nun entschieden die Herausforderung, mich als Studierenden-

vertreter zur Wahl zu stellen, wahrzunehmen. Es ist nun, so meine ich, an der Zeit sich nicht nur selbst zu verwirklichen, sondern sich auch den Bedürfnissen anderer zu widmen. Das Motto heißt SURPRISE, wie jeder weiß!

Haiko
23 Jahre, 8 Semester

Nach einem erfolglosen Versuch in Graz zu studieren habe ich mich entschlossen nach Wien zu gehen und es hier erneut zu versuchen. Bereits nach kurzer Zeit lernte ich die Vorteile einer engagierten Fachschaft, deren Lernraumes und einem Studium, welches mir gefällt, kennen.



Im Erstsemestrigentutorium knüpfte ich erste Kontakte mit einem Studierendenvertreter. Es dauerte nicht lange bis ich bei meiner ersten Vollversammlung der Fachschaft war, und bin bis heute davon

noch nicht losgekommen :-)
Mit steigender Semesteranzahl erkannte ich wie wichtig und interessant es ist an der Gestaltung des Bauingenieurwesenstudiums mitzuarbeiten, und durch meinen Auslandsaufenthalt kann ich dies auch noch aus einem anderen Blickwinkel tun. Vieles in unserem Studium finde ich gut, manches jedoch ist nicht ideal, oder sogar schlecht. In den letzten Jahren hatte ich bereits die Möglichkeit etwas zu verbessern, die ich nach bestem Wissen und Gewissen genutzt habe.

Nun bin ich im 8. Semester, meine erste Periode als Studienvertreter geht zu Ende. Meine Motivation jedoch nicht. Ich möchte erneut als Studienvertreter kandidieren und weiter an der „Baustelle Studium“ mitarbeiten.

Karina Schiefer
21 Jahre, 4. Semester

Vor meinem Studium besuchte ich 5 Jahre die Bautechnik HTBLuVA Camillo Sitte Lehranstalt, Abteilung Tiefbau. Einmal bei einer Vollversammlung im .biz dabei, konnte ich nicht mehr aufhören, mitreden zu wollen. Bisher war ich als Ersatzmitglied im Fakultätsrat und in der Studienkommission für euch tätig. Derzeit bin ich auch im Organisationsteam der 77. Bauingenieur - Fachschaften - Konfe-

renz in Wien für Exkursionen, Ablaufplan und Welcomepackages für ca. 200 Teilnehmer zuständig. Auch bei der Planung des ersten .biz Fachschingsfestes war ich beteiligt. Be-



sonders am Herzen liegen mir unser Studienplan und der Kontakt zu den Instituten und Professoren, denn ohne Kommunikation können wir nichts verbessern.

Ich bin motiviert, eure Wünsche und Meinungen in die Universitätsgremien und zu den Professoren zu tragen und mich dafür als Studienvertreterin einzusetzen.

Annette Titz
25 Jahre , 8. Semester

Ich habe in einer HTL für EDVO Maturiert und in diesem Bereich auch 2 Jahre gearbeitet, bevor ich mich dazu entschlossen habe BI zu studie-

ren. Die ersten 4 Semester meines Studiums habe ich nebenbei noch Teilzeit gearbeitet. Diese Belastung ist mir jedoch, neben dem Sport den ich intensiv betreibe, zu viel geworden und ich habe meine Prioritäten neu gesetzt. Zur Fachschaft bin ich gekommen weil ich den Studienplan aktiv mitgestalten wollte. Ich bin jetzt seit 2 Semestern bei der Fachschaft und habe in dieser Zeit gelernt, dass hier noch viel mehr für die Studierenden gemacht wird. Da mir die Belange der Stu-



dierenden am Herzen liegen, möchte ich Studienvertreterin werden.

Elisabeth Zeller
20 Jahre, 4. Semester

Da ich auch schon an einer HTL für Bautechnik war, und diese sehr cool fand, habe ich mich für das Studium Bauingenieurwesen entschieden.

Mein erster Kontakt zur Fachschaft war das Tutorium. Mir war sofort klar, dass ich auch einmal ein Tutorium leiten will. Ein Jahr später war es dann auch soweit, ich war selber Tutorin und hatte wahnsinnig viel Spaß dabei.



Einmal beim Tutoriumsprojekt dabei, ist man dann auch schnell ein Teil der Fachschaft. Zur Zeit bin ich oft bei den Fachschaften- und Referate-Treffen, und versuche somit die Meinung der Fachschaft und somit von euch allen, in die Universitätsebene zu tragen. Ich kümmere mich somit auch um den Kontakt zu den anderen Fachschaften der TU und zum HTU-Vorsitz. Bei der BauFak bin ich für den Ablaufplan mitverantwortlich und Best Girl, wenn wer aus dem Organisationsteam Hilfe braucht.

Studienvertreterin möchte ich deshalb werden, weil ich mich, genauso wie unsere VorgängerInnen, für die Studies einsetzen will (Studienplan, Lernraum, ...).

Zwei Jahre Vorsitzender...

Nach zwei Jahren als Vorsitzender der Fachschaft Bauingenieurwesen, den 30. Juni, das Datum der Übergabe an die Nachfolgenden bereits im Blick, fragt man sich wohl automatisch nach dem Sinn und Zweck der Inhalte, die in diesen zwei Jahren besprochen wurden. Und danach, was man falsch gemacht hat, oder was man hätte besser machen können.

Was ich (natürlich als Teil der Fachschaft) nicht erreicht habe, und mir immer noch ein Dorn im Auge ist, beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Thema eines guten Gesprächsklimas, die Institute an unserer Fakultät betreffend. Selbstverständlich ist dies bei den meisten kein Problem, und die Zusammenarbeit war in den letzten zwei Jahren überwiegend sehr konstruktiv und ermutigend. Und doch gab es leider zwei Zwischenfälle, welche die Zusammenarbeit auch in den kommenden Semestern nicht gerade erleichtern werden. Dies war zum Einen eine von uns heraufbeschworene Angelegenheit, als wir den Zuständigen für die Prüfung der LVA Werkstoffe im Bauwesen, Herrn Professor Bruckner, darauf hinwiesen dass Prüfungen nach 4 Wochen beurteilt sein müs-

sen, und von den Studierenden kopiert werden dürfen, woraufhin die Fragestellungen der Prüfung zu Ungunsten der Studierenden geändert wurden.

Zum Zweiten betrifft dies die LVA Konstruktiver Wasserbau, die in diesem Semester nicht mehr geblockt abgehalten wurde. Begründung seitens von Herrn Professor Tschernutter: „*Da auf Forderung der Studentenvertretung alle bisherigen Übungsvoraussetzungen (vorher abgelegte Prüfung aus „Technischer Hydraulik“) durch die Studienkommission ausgesetzt wurden, gilt ab sofort folgende neue Regelung: [...]*“

Zum ersten sind das gar nicht wir, schließlich vertreten wir als Studierendenvertretung nicht nur den männlichen Teil der Genannten. Zweitens wurde interessanterweise Herrn Professor Tschernutter das Protokoll der vorherigen Studienkommissionssitzung zugeschickt, in dem steht:

KOLLEGGER berichtet, dass Prof. TSCHERNUTTER eingeladen wurde, an der Sitzung teilzunehmen und sein Anliegen, mit vorheriger

schriftlicher Darstellung, vorzutragen.

Nachdem das in der letzten Sitzung vorgetragene Anliegen zur Lehrveranstaltung Konstruktiver Wasserbau und Technische Hydraulik mit dem bisherigen Beschluss der Stuko (siehe Protokoll Nr. 21 vom 13.03.2007) nicht zusammenpasst und TSCHERNUTTER heute nicht zur Verfügung stehen kann, stellt KOLLEGGER folgenden Antrag: „Die in der Studienkommission am 13.03.2007 beschlossenen Voraussetzungen für die Teilnahme an der Übung Konstruktiver Wasserbau werden gestrichen, weil sie nicht mit den Anforderungen von Herrn Kollegen TSCHERNUTTER übereinstimmen. Bei Bedarf neuer Prüfungs- und Teilnahmevoraussetzungen erhält Kollege TSCHERNUTTER die Möglichkeit, einen neuen Antrag an die Studienkommission zu stellen.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen. 11 Zustimmungen, keine Enthaltung, keine Gegenstimme.

Ein paar Anekdoten zu dieser Geschichte: Ein bereits zugesagter Termin im Februar zur Klärung der ganzen Sache wurde seitens der Herrn Professor Tschernutter einen Tag früher abgesagt (bzw. von seiner Sekretärin). Trotz mehrmalig erfolgtem Hinweis seitens des Dekanats, dass die Voraussetzung nicht mehr gilt, und daher im TISS zu entfernen

ist, wurde Herr Professor Tschernutter erst darauf aufmerksam, als die Fachschaft sich dazu schaltete, und damit, um einmal eine gemeine Unterstellung einzubringen, ein perfekter Sündenbock gefunden war. Herr Professor Tschernutter wurde vor diesem Beschluss dreimal zu einer Sitzung der Studienkommission eingeladen, war jedoch nie anwesend. Seit diesem Zeitpunkt scheitern unsere Bemühen bezüglich einer Terminfindung für ein klärendes Gespräch. Man fragt sich wo im Genauen unsere Forderung war, und was wir hätten besser machen können.

Interessant bei diesen 2 Dingen war auch, dass viele Studierende die vermutlich etwas einseitige Meinung der Lehrenden wohl einfach als Tatsache annahmen, und uns nicht einmal die Möglichkeit boten die Vorkommnisse aus unserer Sicht zu schildern. Ich möchte daher an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass jeder Studierende des Bauingenieurwesens herzlich eingeladen ist, bei den im Schaukasten im Erdgeschoss angekündigten Vollversammlungen seine Anliegen und Fragen vorzubringen und mit zu bestimmen. Und wer glaubt die Fachschaft sei eine Ansammlung von Chaoten, den kann ich

zwar teilweise verstehen, möchte ihm oder ihr aber noch einen Spruch mit auf den Weg geben: „Gefährlich wird es, wenn die Dummen fleißig werden.“ Höchste Zeit also, sich zu engagieren... J

Doch nun zu den erfreulicheren Geschehnissen in den zwei Jahren. Zum Einen ist es der Fachschaft gelungen, die im Herbst kommenden Änderungen des Studienplans aus unserer Sicht annehmbar mit zu gestalten. Ein Aufbau von Hürden in der Studieneingangs- und Orientierungsphase, wie vom Wissenschaftsministerium gewünscht, wurde nicht eingeführt. Warum sollte man auch das Studium um ein Jahr verlängern, weil man die Mathematik 1 Übung nicht aufs erste Mal geschafft hat? Zu den Änderungen des Studienplans jedoch später.

Desweiteren wurde ein durch die Fachschaft initiiertes Bewertungssystem, welches Anreize für eine bessere Lehre schaffen soll, seitens des Dekanats mit 9000 Euro jährlich unterstützt, und wird sich in den kommenden Jahren hoffentlich noch weiter etablieren. Bleibt nur zu hoffen dass diese Möglichkeit zur Bewertung von LVA's bes-

ser und häufiger auch seitens der Lehrenden genutzt wird, als das bisher doch eher selten wahrgenommene TISS-Bewertungssystem. Das Wichtigste ist aber unter allem, dass die „ständige“, als Selbstverständlichkeit gesehene Arbeit, die tagein-tagaus von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen angeboten und erledigt wird, nie zu kurz kam. Die Beratung, Abhaltung von Erstsemestrigentutorien, .biz-Feste, Getränke, Vertretung in den Gremien, Institutskonferenzen. All das hat aus meiner Sicht fast reibungslos funktioniert, und es bildet den Großteil der Arbeit. Warum man sich so etwas antut? Weil es lehrreich ist. Mit Professoren zu diskutieren, zu verwalten, zu koordinieren, Lösungen und neue Ideen entwickeln und zu versuchen andere davon zu überzeugen. Solch eine Möglichkeit bietet sich wohl eher selten, sie ergreifen zu können und dabei einen solchen Vertrauensvorschuss zu bekommen ist eine Chance. Und ich bin froh, sie genutzt zu haben. ■

Thomas Kiefer

Die bösen Deutschen...

Ich bin Deutscher. Ich bin kein „numeris-clausus“-Flüchtling. Und mittlerweile wird die in Österreich groß angelegte Panikmache und an den Tag gelegte Polemik der Politik gegen den Massenzustrom an deutschen Studierenden unerträglich, vor allem da sie jeglicher Realität widerspricht. Letztens waren in der „Heute“ (ich weiß, nicht gerade ein Paradebeispiel für guten Journalismus) wieder einmal Aussagen eines gewissen Herrn Strache (ich weiß, nicht gerade ein Paradebeispiel für einen ernst zu nehmenden Politiker) zu lesen, die da besagten: „Dieser Zustand ist eine Riesensauerei. Es kann nicht sein, dass deutsche Studenten unseren Maturanten die Plätze wegnehmen und Österreichs Steuerzahler auch noch dafür zur Kasse gebeten werden. Der deutsche Staat soll endlich dafür bezahlen!“ Weiter hieß es dort, gerade in der Medizin sei die Lage katastrophal. „Die Deutschen belegen die Plätze, und wir haben mit einem Medizinerengpass zu kämpfen.“

Wenn an einem MedizinerInnenengpass in Österreich jemand Schuld trägt, so ist dies Österreich selbst. Hat es doch extra bei der Europäischen Union einen Sonderpassus für

Österreich erwirkt, der den Zugang zu Studien, welche vom deutschen „numeris clausus“ betroffen sind, stark beschränkt.

Auszug aus Artikel 124b, Universitätsgesetz 2002, in der aktuell gültigen Fassung:

§ 124b. (1) Das Rektorat kann in den Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktoratsstudien, die von den deutschen bundesweiten Numeris-Clausus-Studien Medizin, Psychologie, Tiermedizin, Zahnmedizin und dem bisherigen deutschen NC-Studium Betriebswirtschaft sowie Kommunikationswissenschaften und Publizistik betroffen sind, den Zugang [...] beschränken. [...]

(5) Um einer schwerwiegenden Störung der Homogenität des Bildungssystems zu begegnen, ist die Bundesministerin oder der Bundesminister berechtigt, durch Verordnung jene Studien gemäß Abs. 1 festzulegen, bei denen ein erhöhter Zustrom von Inhaberinnen und Inhabern nicht in Österreich ausgestellter Reifezeugnisse gegeben ist. Eine schwerwiegende Homogenitätsstörung liegt vor, wenn der erhöhte Zustrom das Recht auf Bildung und den Zugang zur Hoch-

schulbildung der Inhaberinnen und Inhaber in Österreich ausgestellter Reifezeugnisse stark beschränkt. In den Studien Human- und Zahnmedizin ist dies insbesondere der Fall, wenn die öffentliche Gesundheit einschließlich der Wahrung einer ausgewogenen, allen zugänglichen und auf hohem Niveau stehenden ärztlichen Versorgung der Bevölkerung beeinträchtigt ist. [...] 75 vH der jeweiligen Gesamtstudienplätze für Studienanfängerinnen und Studienanfänger stehen den Inhaberinnen und Inhabern in Österreich ausgestellter Reifezeugnisse zur Verfügung. (Anmerkung der Red.: vH= von hundert)

Die Regelung besteht, von daher bleiben nur zwei Erklärungen für den angeblichen Medizinerengpass: Erstens, die österreichischen Universitäten sind nicht in der Lage Gesetze zu lesen und diese anzuwenden. Zweitens, es gibt viel zu wenige Studienplätze in der Medizin. Gegen die bösen Deutschen zu wettern scheint aber einfacher zu sein. ■

Thomas Kiefer

Über Qualitätsboulevardberichterstattung

Wie immer distanziert sich die Redaktion von diesem sinnlosen Artikel,

Es ist ruhig geworden in der Hochschulpolitik. Verdammt ruhig. Seit mehr als zwei Monaten hat kein Produkt geistiger Umnachtung das Wissenschaftsministerium verlassen (bis auf Ministerin Karl, die hat ja bekanntlich das Ressort gewechselt). Karlheinz Töchterle zeigt als Wissenschaftsminister Gesprächsbereitschaft mit der ÖH und besucht als Erstes die Räumlichkeiten der ÖH, anstatt wie für normale MinisterInnen üblich den gemeinen Pöbel gutscherenartig bei sich antanzen zu lassen. Erfreulich ist auf den ersten Blick auch die Tatsache, dass Karlheinz seine Wurzeln im näheren Umfeld des Wissenschaftsbetriebs Universität hat sprießen lassen (das dies kein Garant für Qualität sein muss, hat seine Vorgängerin eindrucksvoll unter Beweis gestellt). Sollte es mit der Ernennung Töchterles also wirklich so ruhig werden, wie ich dies befürchte, habe ich gar keine Themen mehr für die Zeitung. Ich müsste also über rationale Belanglosigkeiten schreiben, wie beispielsweise Änderungen des Studienplans, ÖH-Wahlen oder dergleichen. Damit gewinnt man keinen Pulitzerpreis, nicht mal einen Schülerschreibwettbewerb. Die Boulevardberichterstattung funktioniert einfach mittlerweile et-

was anders. Qualitativ hochwertige Zeitungen dieses Genres, wie exemplarisch die Krone, haben dies schon lange erkannt. Ein paar Blutspritzer, Ehekrach, auf der nächsten Seite eine Traumhochzeit, ein Politiker mit Zusatzverdienst, noch ein paar Fotos von Promis und eine Beschreibung ihres aktuellen Paarungsverhaltens, fertig ist die neue Ausgabe. Ach ja, und natürlich Titeln auf Seite drei.

Bis jetzt sorgte ja die Erfüllungshelfin von Friedrich Faulhammer (Sektionschef des BMWF) mit ihrem öffentlichkeitswirksamen Universitätsbashing für genügend Material, um diese Zeitung zu befüllen (Blutspritzer konnte sie leider nicht liefern, vielleicht wird's damit ja bei der Justiz was).

Zugegebenermaßen, die Arbeit des hier tätigen Redakteurs wird hierdurch elementar erschwert.

Es ist einfach so viel einfacher, andere Leute für ihr Tun zu verurteilen, ohne selbst konstruktive Vorschläge zu liefern. Und, sehr wichtig, mir persönlich macht es Spaß. Andere erreichen damit in Wien 25,8 %. Von daher bleibt dem eifrigen Leser und der eifrigen Leserin nur die Hoffnung, die Politik möge

auch in Zukunft standesevident regelmäßig die Grenze des Debilen überschreiten, um unsere Gemüter zu erzürnen. Empörung über andere fördert ja schließlich auch die eigene Moral.

Folglich obig Erwähntem bin auch ich ein starker Verfechter der Diktatur, Anhänger des Sexismus, der gewalttätigen Islamisten, derjenigen Nichtislamisten, die die Islamisten mit Gewalt bekämpfen wollen, glühender Groupie des Rassismus, Mitglied des Wiener Kooperationsringes, des Ku-Klux-Klans sowie der zionistischen Weltverschwörung und der Hamas (mittlerweile auch der Fatah).

Denn sie alle liefern ohne Unterlass ausreichend Gründe, um jederzeit mit dem Kopf die Wand zum Nachbarn zu behelligen (denjenigen, denen in dieser Zeitung die obig benannten Blutspritzer fehlen, sei dies wärmstens empfohlen). Und mir geben sie einen Grund zu schreiben. ■

Thomas Kiefer, Michael Fister



SommerSemester

.biz-Fest

20. mai
Freihaus 1.0G

ab 21:00